



Reflexionsleitfaden Video „Fußball spielen – nur gemeinsam!“

Das Videoprojekt ist entstanden, um das Thema des Umgangs untereinander zwischen Trainer:innen und Schiedsrichter:innen verstärkt in die jeweilige Ausbildung mit aufzunehmen. Zum jetzigen Zeitpunkt wird das Thema des gemeinsamen Umgangs miteinander vor, während und auch nach dem Spiel relativ stiefmütterlich behandelt. Dies führt dazu, dass auf den Plätzen Verhaltensweisen gezeigt werden, gegen die sich der Berliner Fußball-Verband und seine Mitgliedsvereine ausdrücklich aussprechen. Sowohl Trainer:innen als auch Schiedsrichter:innen sind Figuren im Rahmen des Spielbetriebs, denen eine große Vorbildfunktion auf und neben dem Platz zukommt. Vor allem im Jugendbereich, aber auch im Erwachsenenbereich nehmen Trainer:innen in jedem Training Einfluss auf die Spieler:innen der Mannschaften. Gleiches gilt für die Schiedsrichter:innen während der Spielleitung oder auch bei den Begegnungen in den Vereinen. Aus diesem Grund ist es wichtig, den Umgang miteinander zu thematisieren und aufzuführen, welche Verhaltensweisen wünschenswert sind und welche eher vermieden werden sollen.

Das Video ist auf dieser Basis in der Zusammenarbeit zwischen der Qualifizierungsabteilung des Berliner Fußball-Verbandes und der Schiedsrichterqualifizierung entstanden, mit dem Ziel, das Video zukünftig als Qualifizierungsinhalt zu verwenden. In die Produktion sind viele Gedanken eingegangen, die teilweise auf sehr kleine, aber deswegen nicht unwichtige Details eingehen. Um die Referent:innen, die in der Ausbildung das Video nutzen, auf die vielen Aspekte, sowohl auf Trainer:innen- als auch auf Schiedsrichter:innenseite hinzuweisen und sie darin zu unterstützen, das Video bestmöglich und zielführend einzusetzen, werden im Folgenden die wichtigsten Aspekte aufgeführt, von denen sich die Produzentinnen wünschen, dass sie in der Ausbildung aufgegriffen, diskutiert und vermittelt werden.

Das Video ist in drei inhaltliche Sequenzen aufteilt, auf die eine vierte Sequenz folgt, in der die Kernbotschaften des Videos formuliert werden. Die drei Sequenzen behandeln zum einen das erste Aufeinandertreffen zwischen Trainer:in und Schiedsrichter:in vor dem Spiel, zum anderen eine typische Szene im Spiel, in der Schiedsrichter:in und Trainer:in sowie Spieler:innen unterschiedliche Wahrnehmungen haben und verbal aneinandergeraten und zum Schluss das Verabschieden zwischen allen beteiligten Parteien nach dem Spiel. Die Abschlussbotschaften stehen für sich. Der nachfolgende Reflexions- und Ausbildungsleitfaden greift die Struktur des Videos auf. Jeder Szene ist ein eigener Abschnitt gewidmet. Innerhalb eines Abschnitts geht ein kurzer Einführungstext auf die Besonderheiten für Trainer:innen und Schiedsrichter:innen zu diesem Zeitpunkt des Spiels ein. Nachfolgend ist jeweils in Tabellenform dargestellt, welche Punkte an der konkreten Szene für Trainer:innen bzw. Schiedsrichter:innen vermittelt werden können und sollen.

Zur Vermittlung der Inhalte können vielfältige Methoden eingesetzt werden, die wir hier nur kurz umreißen wollen, ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

- Gruppenarbeiten: Zu jeder Szene werden Kleingruppen gebildet, die die Aufgabe erhalten pro Szene jeweils auf das Trainer:innen bzw. Schiedsrichter:innenverhalten zu achten. Gerne kann hier auch in der Trainer:innenausbildung das Schiedsrichter:innenverhalten und andersrum reflektiert werden. Dadurch wird zum gegenseitigen Verständnis beigetragen und die Erwartungshaltungen aneinander konform gestaltet. Nach der Gruppenarbeit stellt jede Gruppe ihre jeweiligen Ergebnisse vor dem Plenum vor.



- Plenumsdiskussion: Die wahrgenommenen Punkte und Aspekte des Videos bzw. der Szenen werden in der gesamten Ausbildungsgruppe gemeinsam diskutiert und reflektiert.
- Raketenmethode: Die erste Reflexion einer jeden Szene erfolgt in Zweiergruppen. Nach dieser Phase entstehen aus jeweils zwei Zweiergruppen eine Vierergruppe die wiederum ihre Ergebnisse abgleichen und sich austauschen. In der dritten Phase bilden jeweils zwei Vierergruppen eine Achtergruppe (bzw. die Gruppen werden so aufteilt, dass alle Teilnehmenden auf maximal zwei Gruppen aufgeteilt werden). Auch in dieser Konstellation erfolgt ein Austausch und eine gemeinsame Reflexion. Im Anschluss stellt jede der Gruppen ihre jeweiligen Ergebnisse im Plenum vor. Die Zeit pro Gruppenphase kann individuell auf die Belange der Gruppe angepasst werden.

Weitere Methoden sind natürlich denkbar und können eigenständig eingesetzt werden.

Szene 1 - Begrüßung:

Für Schiedsrichter:innen ist das erste Aufeinandertreffen mit den Offiziellen einer Mannschaft aus mehreren Gründen von großer Bedeutung. Der erste Eindruck, den sie bei ihren Gegenübern hervorrufen prägt zu einem guten Teil den weiteren Umgang zwischen den Parteien. Ein:e Schiedsrichter:in der/die schon zu Beginn als kompetent, verlässlich, sicher, fair und respektvoll wahrgenommen wird, wird anders auf dem Platz und in der Rolle des/der Schiedsrichter:in wahrgenommen und angesprochen werden, als eine Person, der/die diese Aspekte nicht ausstrahlt. Von Anfang an ein freundliches aber bestimmtes Auftreten an den Tag zu legen, unterstützt die Schiedsrichter:innen darin, die Wahrnehmung ihrer Rolle durch Andere zu beeinflussen. Auch das proaktive Zugehen auf und Zuwenden zu den Offiziellen einer Mannschaft führt dazu, dass sich alle Beteiligten auf Augenhöhe begegnen und kein subjektiv wahrgenommenes Machtgefälle zwischen den Offiziellen und dem/der Schiedsrichter:in entsteht. Beziehungsarbeit ist vor allem in dieser Phase der Begrüßung sehr wichtig, um eine belastbare soziale Beziehung herzustellen, auf die während der Spielleitung zurückgegriffen werden kann.

Trainer:in	Schiedsrichter:in
Schiedsrichter willkommen heißen, sich selbst vorstellen	Rechtzeitig vor Ort sein (mind. 1h vor Anpfiff)
Begrüßung als Gelegenheit zum Small talk und sich gg.seitig kennenlernen nutzen	Freundliche Begrüßung der Trainer und Platzwarte, sich selbst vorstellen
Platz zeigen, wenn unbekannt + Unterstützung und Hilfe anbieten	Begrüßung als Gelegenheit zum Small talk und sich gg.seitig kennenlernen nutzen
Getränke (und Obst) in der Kabine bereitstellen	Wichtige Dinge ansprechen (z.B. Freigabe des Spielberichts mind. 20min vor Spielbeginn)
Wichtige Dinge ansprechen (z.B. Absprache hinsichtlich des Spielberichts (Freigabe, Spieler nachtragen, Rückennummern, die sich geändert haben, etc.), v.a. in Jugendmannschaften spielerische Dinge (z.B. Fokus in letzten Trainingseinheiten auf Einwürfe, Bitte an SR, diese entsprechend zu pfeifen))	Platzbegehung (Tore/Tornetze prüfen) Trikotfarben mit beiden Mannschaften abstimmen (ggf. Leibchen)



Szene 2 – Während des Spiels, v.a. strittige Situationen:

Im Spiel kommt es unweigerlich zu Szenen, die aus Sicht der beteiligten Parteien (Offizielle, Spieler:innen und Schiedsrichter:innen) unterschiedlich wahrgenommen werden. Das liegt an unterschiedlichen Faktoren wie z.B. dem verschiedenen Regelwissen und/oder -verständnis, der Position auf dem Spielfeld und dem daraus resultierenden Blickwinkel auf die Situation oder auch schlicht aus dem gewählten Fokus innerhalb der Situation (z.B. Kontakt im Unterkörper vs. Spielszene gesamt). Immer wieder stellen wir fest, dass ebendiese Situationen den Anfang von Eskalationsspiralen auf dem Platz bilden und zu unerwünschtem Verhalten führen (dauerhaftes Pöbeln und Reklamieren beim Schiedsrichter, Beleidigungen, Bedrohungen oder auch Tätlichkeiten gegen Schiedsrichter, aufgeheizte Stimmung unter Spielern, die von Trainern noch angefeuert wird durch deren Coachingverhalten). Klar ist, dass alle Beteiligten auf dem Platz Menschen sind und somit auch Fehler passieren. Keine:r ist perfekt und eine unterschiedliche Auffassung oder Wahrnehmung zu haben ist in Ordnung. Ein respektvolles Miteinander zwischen allen Akteuren ist trotzdem zwingend notwendig, um einen langfristig reibungslosen Spielbetrieb sicher zu stellen. Aus diesem Grund ist es wichtig, auch für Situationen im Spiel Verhaltensregeln und erwünschtes sowie unerwünschtes Verhalten zu vermitteln.

Trainer:in	Schiedsrichter:in
Verantwortung für sich selbst, die eigene Bank und die Spieler auf dem Feld übernehmen – Trainer agieren als Vorbilder auch hinsichtlich des Ausdrucks von Emotionen und dem Umgang mit Schiedsrichtern	Klare und sachliche Ansprache an Spieler (und Trainer wenn erforderlich)
Sachlicher und Respektvoller Umgang(ston) mit Schiedsrichtern	Hinweisen auf ein respektvolles Miteinander, sowohl an Trainer als auch an Spieler; selbst respektvoll agieren
Akzeptieren, wenn Fragen nach Entscheidungen im Spiel gar nicht oder nur sehr knapp beantwortet werden (können) – lieber die Situation nach Spielende nutzen, und mit dem Schiedsrichter in Ruhe über Einzelszenen sprechen	Authentisches Auftreten: Wer schlagfertig ist, kann das im angemessenen Rahmen ausdrücken. Wer nicht schlagfertig ist, soll für sich selbst den passendsten und authentischen Umgang finden
Akzeptanz der eigenen Kompetenzen und Rolle als Trainer (Regelauslegung und -anwendung ist Schiedsrichteraufgabe, Sicherstellung eines ungestörten Spielablaufes ist Trainersache (z.B. durch das frühzeitige Auswechseln auffälliger oder aggressiv agierender Spieler)	Entscheidungen kurz und knapp erklären, wenn die Situation, Ruhe und vor allem Aufnahmebereitschaft beim Gegenüber dafür vorhanden ist. Lieber ein paar Sekunden Verzögerung hinnehmen, um in einer hitzigen Phase Ruhe einkehren zu lassen und mit den Akteuren zu kommunizieren, als durch hektische Entscheidungen und hektisches Agieren das Spiel weiter anzuhetzen
Akzeptanz des Schiedsrichters als Teil des Spiels und Autoritätsperson auf dem Platz	Eigenwahrnehmung als Teil des Spiels, Wahrnehmung der Rechte und Pflichten auf dem Platz, ohne sich selbst dabei zu wichtig zu nehmen

Szene 3 – Nach dem Spiel/Verabschiedung:

Dadurch, dass der Berliner Fußball regional aufgeteilt ist, treffen sich Mannschaften und Schiedsrichter immer wieder. Gerade deswegen ist es sehr sinnvoll auch nach dem Spiel ein respektvolles Miteinander an den Tag zu legen und ggf. aufgetretene Konflikte zu bereinigen und beizulegen, sodass ein mögliches erneutes Aufeinandertreffen positiv wahrgenommen wird. Dazu ist es als Schiedsrichter:in sinnvoll und wichtig, schon bei der Ansetzung zu Spielen darauf zu achten, auch nach einem Spiel genug Zeit zu lassen, um für Trainer:innen und/oder Spieler:innen ansprechbar zu sein. Eine beliebte Möglichkeit für Schiedsrichter:innen ist es, im Spiel möglicherweise nötige Erklärungen von Situationen und Entscheidungen auf nach dem Spiel zu verlegen. Im Spiel ist dafür oftmals zu wenig oder gar keine Zeit. Ungünstig ist es, wenn diese Gespräche nach dem Spiel nicht stattfinden (können), weil der/die Schiedsrichter:in die Anlage bereits verlassen hat. Nach dem Spiel einzelne Szenen zu erklären und auf unterschiedliche Wahrnehmungen einzugehen bzw. in den Austausch darüber zu kommen, führt zu vermehrtem gegenseitigem Verständnis, sowohl für dieses Spiel, aber auch langfristig für weitere Spiele aller beteiligten Parteien. Dabei muss natürlich niemand in eine Gesprächssituation gehen, die ihm oder ihr unangenehm ist. Die gegenseitige Gesprächsbereitschaft ist an ein respektvolles und sachliches Miteinander geknüpft. Ist dieses zu vermissen, ist es in Ordnung ein von einer Seite erwünschtes Gespräch abzulehnen.

Trainer:in	Schiedsrichter:in
Nach dem Spiel Gespräch mit Schiedsrichter suchen, um Uneinigkeiten und Fragen aus dem Weg zu räumen	Gesprächsbereitschaft mit Trainer und Spielern nach Spielende, solange es ein respektvolles Miteinander ist
Lob aussprechen, wenn angemessen	Nach Abpfiff noch einige Zeit (ca- 15-30 Min) auf der Anlage bleiben, um den Mannschaften die Möglichkeit zu geben in Ruhe und nach Emotionsabfall das Gespräch zu suchen
Respektvoller Umgang mit den Schiedsrichtern, respektvoll auf Schiedsrichter zugehen, Emotionen vorher die Zeit geben abzunehmen, Akzeptanz der Fehlbarkeit von Schiedsrichtern	Zeit für Gespräche mit Verantwortlichen nutzen (man sieht sich immer mehrmals auf Berlins Plätzen) und Uneinigkeiten aus dem Weg räumen, Entscheidungen und die eigene Wahrnehmung erklären
Zusammenarbeit signalisieren (mit Spielern bei Verfehlungen sprechen, hilft auch dem nächsten Schiri)	Akzeptanz der eignen Fehlbarkeit und Entwicklungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten
	Lob aussprechen, wenn angemessen
Allgemeine Verabschiedung	Allgemeine Verabschiedung

Für Fragen und Anregungen bzgl. der Verwendung des Videos und des dazugehörigen Reflexionsleitfadens in der Qualifizierungspraxis wendet euch bitte an:

Theresa Hoffmann
Wissenschaftliche Referentin Schiedsrichterwesen
Theresa.hoffmann@berlinerfv.de
030 896994 153

Jessica Graßmann
Mitarbeiterin Qualifizierung
Jessica.grassmann@berlinerfv.de
030 896994 363